

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Beile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 P. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 114.

Mittwoch, den 29. September 1897.

14. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

**Koch-Oefen, Regulier-Oefen, Dauerbrand-Oefen,**  
Kochherde, Waschkessel mit Gestell, transportabel  
**Bügelöfen, eiserne Bettstellen, Kochgeschirre**  
verkauft außergewöhnlich billig  
**J. Prölsdörfer & Comp.**

27 westl. Carl-Friedrichstr. 27 Pforzheim 27 westl. Carl-Friedrichstr. 27.

Revier Wildbad.

## Brennholz-Verkauf

Am Mittwoch, den 6. Oktober 1897  
vormittags 9 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad:

Scheidholz aus Meistern, Obere und Untere  
Eiberg, Gschthal- und Kollwasserhut:

Nm.: 14 Eichen, 32 Buchen 2 Birken  
Ausschuß Scheiter und Prügel, 9 Eichen,  
7 übriges Laubholz — Anbruch und  
Abfall; tannene 30 Scheiter, 472 Aus-  
schuß Scheiter und Prügel und 517  
Anbruch und Abfall; 3 tann. Reis-  
prügel vom Scheurengrundweg u. 1 dto.  
Reisprügel am Kobrmischleifweg.

## Niederfranz Wildbad.

Am nächsten Samstag, den

2. Oktober ds. Jz., abends 8 Uhr

beginnen wieder die regel-  
mäßigen Proben im Vereins-  
lokal. Diejenigen welche dem  
Verein als aktive Mitglieder bei-  
zutreten wünschen, wollen sich bis zu diesem  
Tage beim Vereinsdirigenten Herrn Wörner  
melden.

Der Vorstand.

12 Meter buchene

## Scheiter u. Prügel

hat im Auftrag zu verkaufen.

D. Großmann,  
Hühnerstelle.

Ein ordentliches anständiges

## Mädchen

welches allen häuslichen Arbeiten vorstehen  
und etwas Servieren kann wird für Anfangs  
Oktober gesucht.

Von Wem? sagt die Redaktion.

Wildbad.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer

**ehelichen Verbindung**

laden wir hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 30. September 1897

in den „Gasthof z. Sonne“

freundlichst ein und bitten dies als eine persönliche Einladung  
annehmen zu wollen.

Paul Schwarzmaier,  
Sophie Weber.

Kirchgang um 1/2 1 Uhr vom Gasthof z. gold. Stern aus.

## Gasthof z. Sonne.

Mittwoch, den 29. September 1897

## Mezelsuppe

wozu höflichst einladet

Robert Weber..



## Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. September 1897 722 1/2 Millionen Mark.  
Dividende im Jahre 1897: 30 bis 134% der Jahres-Normalprämie je nach  
dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Wildbad

Carl Bähner.

## Adress-Karten

werden billigst angefertigt in der Buchdruckerei von  
Bernh. Hofmann.

Wildbad.

### Liegenschafts-Verkauf.

Auf Antrag der Erben des verst. Bad-  
dieners

Wilhelm Schmid

hier kommt die hienach beschriebene Liegen-  
schaft und zwar:

**Acker:**

Parz. Nr. 730<sub>2</sub>

16 ar 56 qm in der Steingrub,

Parz. Nr. 755<sub>2</sub>

20 ar 88 qm Baumacker,

1 ar 71 pm Laubgebüsch,

22 ar 59 qm im Löwenberg, mit Scheuern-  
anteil auf Parz. 752,

Parz. Nr. 141<sub>2</sub>

8 ar 09 qm Acker,

08 qm Heuschauer,

8 ar 17 qm im Heßlach.

**Wiesen:**

Parz. Nr. 1118<sub>2</sub>

18 ar 39 qm in der wüsten Au, mit  
Scheuernanteil auf Parz.  
Nr. 1116,

Parz. Nr. 1116

15 ar 17 qm Wiese,

54 qm Heuschauer, gemeinschaft-  
lich mit Parz. Nr. 1117,  
1118<sub>1</sub>, 1118<sub>2</sub> u. 1121,

15 ar 71 qm daselbst,

Parz. Nr. 1118<sub>1</sub>

18 ar 73 qm allda, die Schneiderswiese,  
Parz. Nr. 684

14 ar 62 qm in Tempelwiesen, mit  
Scheuernanteil auf Pz. 682<sub>1</sub>,  
Heuschauern:

Parz. Nr. 1116

Heuschaueranteil auf Parz. Nr. 1116  
am nächsten

**Samstag, den 2. Oktober 1897**  
vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus zum zweiten und  
letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum  
Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Den 28. September 1897.

Ratschreiberei:  
F. V. Kometsch.

### Mädchen-Gesuch.

Ein fleißiges und braves Mädchen im  
Alter von 17—18 Jahren wird zum sofort-  
igen Eintritt nach Auswärts gesucht.  
Näheres in der Expedition des Bl.

### Stuttgarter Kennverein-Lose

Ziehung 4. Novbr. 1897 à M. 1.—

### Heilbronner Ausstellungslose

Ziehung 6. Oktober 1897. Lose à 1 M.

### Münchener Ausstellungslose

Ziehung 15. Novbr. 1897. Lose à 1 M.  
empfiehlt Carl Wilh. Bott.

### Neues Sauerkraut

per Pfd. 12 Pfg.

ist fortwährend zu haben bei

Chr. Batt.

### Reines Schweineschmalz

per Pfd. 60 Pfg.

empfiehlt

Chr. Batt.

Für Waldarbeiter und Maurer empfehle  
ich stark

### Englischleder-Hosen

zu billigsten Preisen.

G. Rieginger.

## Wilhelm Ulmer, Hauptstrasse 104

empfiehlt sein grosses Lager in

### Aussteuer-Artikeln:

#### Bettfedern u. Flaum

doppelt gereinigt und gedämpft  
garantiert nur  
neue, vorzügliche Ruspware.

#### Anfertigung von Betten

u. einzelnen Bettstücken  
bei streng reeller und sachkundiger  
Bedienung

### Leinen- u. Baumwoll-Waren:

#### Geblichte Leinen u. Halb-

leinen einfach u. doppelbreit

#### Handtuchzeug, Tischzeug,

Tischtücher, Servietten,

farbige Tischzeuge,

#### Bettbarchent in Körper u. Atlas

Flaumdrill,

#### Baumwolldrill zu Unterbetten

Matrakenstoffe.

#### Gläser Hemdentücher,

geblicht u. ungebl. Stuhltuch,

Damast, Belzique,

Gardinen,

Bettzeuglen

in garantiert echten Farben u. bester  
Qualität,

Schurz- u. Kleiderzeuge,

Marquiseendril.

#### Rote Bettdecken, Jacquard-Decken

rein wolle u. halbwolle

#### Baumwollene Betttücher, Bettüberwürfe, Bett-

vorlagen, Tisch- u. Commode-Decken,

weisse u. farbige Taschentücher.

Bestellungen auf

## Neuen Wein

nimmt entgegen.

Gustav Schmid

z. gold. Ochsen.

Wildbad.

## Restaurant Toussaint.

Den tit. Kurgästen, wie auch den verehrl. Einwohner  
von hier und Umgegend bringe ich mein

### Wein-, Bier- u. Kaffee-Restaurant

in empfehlende Erinnerung.

Mittagstisch von 12 Uhr an.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein.

Gust. Toussaint.

### Spirituosen:

Arac de Batavia

Cognac franz.

Heidelbeergeist

Kirschwasser

Rum de Jamaica

und diverse feine Liqueure

bringt in empfehlende Erinnerung.

Chr. Brachhold.

### Caustische Soda

10g. Laugenstein

in luft- u. wasserdichter Verpackung in Paketen  
à 5, 10, 20 und 30 g empfiehlt

Carl Wilh. Bott.

### Orangen, Citronen, Feigen und Malagatrauben

empfiehlt zu den billigsten Preisen.

Albert Krauß, Conditior.

### Corsetten

(unzerbrechliche) empfiehlt billiast.

G. Rieginger.

### 1<sup>a</sup> Emmenthalerkäse

empfiehlt bestens

Chr. Pfau.

Stuttgart. Das anhaltend regnerische und kühlte Wetter hat in Feld und Flur im ganzen Lande schweren Schaden verursacht. Eine ganze Menge Dehnd ist auf den Wiesen so verdorben worden, das es nur noch als Streu Verwendung finden kann. Auch eine ganze Menge von Hafer und Spätgerste hat durch den Regen schwer gelitten, die Kartoffeln beginnen im Boden zu faulen und die Trauben an den Weinstöcken. Wenn nicht bald anhaltend schönes Wetter kommt, so wird der diesjährige Wein, der den ganzen Sommer hindurch so schöne und reiche Erträge versprochen, ziemlich minderwertig an Qualität ausfallen.

Eßlingen, 27. Sept. Als heute früh der Schnellzug Nr. 1 die Haltestelle in Obereslingen passierte hatte, fand der Bahnwärter einen Mann tot auf dem Geleise liegen. Der Getödete ist, wie es sich herausstellte, der Lokomotivführer Popp aus Eßlingen, welcher heute früh dienstlich nach Blochingen fahren wollte; wahrscheinlich ist er zwischen zwei Wagen hindurchgefallen und getödet worden.

Calmbach. Das Brauerei und Wirtschaftsanwesen des † Chr. W i c k wurde von der Brauerei Böttner u. Wohlgenut in Stuttgart um die Summe von 49 500 M. erworben. Der Brandversicherung-Anschlag ist 49 600 M. und der gemeinderät. Anschlag 50 000. Die Fahrnis, Brauerei- u. Wirtschaftsinrichtung ist unter obiger Summe nicht einbezogen.

Calw, 23. Sept. Die anhaltend regnerische Witterung veranlaßte mehrere Bauern im Bezirk ihr Dehndgras zu pressen, nachdem im vorigen Jahr Hr. Wolf in Zwerenberg mit bestem Erfolg eigenhändig eine Futterpresse hergestellt hatte. Das zwar stark riechende Futter wurde nach wenigen Tagen nicht nur von allen Tieren gerne gefressen, sondern es erwies sich auch von gutem Nährwert. Die Einrichtung ist daher für kleinere Bonowirte in solchen Jahrgängen sehr nachahmenswert.

Havensburg, 25. Sept. Ein hiesiges Dienstmädchen sollte in einem Laden etwas holen. Während das Ladenfräulein hinausging, konnte sich das nachhafte Mädchen nicht enthalten, in der Meinung, es sei ein Honigtopf, in den zunächst stehenden Hafen zu langen und zu schlecken. Aber der Topf hatte Schmierseife enthalten und auf das Geschrei des enttäuschten Mädchens kam der Ladenbesitzer hinzu und mit einer kräftigen Strafpredigt über ihre unbedingbare Raschheit entließ er sie.

Weingarten, 25. Sept. Zwei alte Weiblein haben dieser Tage durch die Mitwirkung der hies. Behörde aus der Alters- und Invaliditätsversicherung 480 bzw. 380 M. erhalten. Die Freude der armen Arbeiterinnen kann man sich denken.

Blaubeuren, 24. September. Ein nettes Schauspiel war es, als die Arbeiterinnen der Keinenindustrie, welche eine Menge Tuch entwenden hatten, vor Gericht geführt wurden. Die im Wachlokal untergebrachten Weiber (etwa 20 an der Zahl) gerieten mit einander in Streit, hieben auf einander los und demolieren schließlich noch in ihrer Wut den Ofen. Der Stationskommandant mit seinen Landjägern war diesem Treiben gegenüber ohnmächtig und mußte sich begnügen, die Weiber mit ihrer Wut austoben zu lassen.

— Vom Schnellzug überfahren. Am

Samstag abend 8 1/4 Uhr hat der Stuttgarter-Nördlinger Schnellzug zwischen Essingen und Aalen bei dem Bahnwärterposten 82 ein mit 4 Pferden bespanntes Mühlenfuhrwerk überfahren. Die diensttuhende Bahnwärterfrau hatte vergessen, die Barriere zu schließen. Die Frau wurde auf der Stelle getödet. Sie hinterläßt 7 Kinder. Auch die Pferde wurden getödet und der beladene Wagen völlig zertümmert. Der Fuhrmann blieb unverletzt, ebenso die Reisenden und das Fahrpersonal des Schnellzuges. Dagegen wurde die Lokomotive erheblich beschädigt. Der Lokomotivführer versuchte vergeblich, den Zug noch rechtzeitig zum Stehen zu bringen. Wohl durch das rasche und energische Bremsen wurde der Zug beim Anfahren in zwei Hälften zerissen. Die Lokomotive kam nur mit den drei ersten Wagen in Aalen an, die nachfolgenden waren stehen geblieben und mußten mit einer besonderen Maschine geholt werden.

— Manöver-„Verluste“. Die in Westfalen breedeten Manöver der 14. Division haben ebenfalls zahlreiche Unfälle aufzuweisen. Ein Soldat des 39. Infanterieregiments blieb tot, ein Husarenoffizier und mehrere Kavaleristen wurden schwer verwundet. Auch eine Anzahl Zivilisten sind teils zu Tode gekommen, teils erheblich verwundet. So wurde bei Filtrop ein 30jähr. Mann während des Gesähtes von zwei Geschützen überfahren und starb im Beisein des Militärarztes. Bei Altenbochum wurden mehrere Zuschauer zu Boden geritten. Bei dem Divisionsmanöver wurde ein älterer Mann überfahren, während ein Kind durch einen Kanonenschuß verbrannt wurde. Beide blieben tot. (Das „Civil“ hat ein vortreffliches Mittel, sich gegen jeden solchen Manöver-Unfall zu schützen. Indem es nämlich zu Hause bleibt. D. R.)

— In einer Preßwurst sind schon die merkwürdigsten Dinge gefunden worden, aber der nachstehende Fall übertrifft doch alles. In Dornbach bei Wien hatte ein Heurigenbesucher eine Preßwurst gekauft und sie als Imbiß zum Heurigen schänker mitgenommen. Als er die Wurst zerschnitt und seinen Kollegen davon anbot, fand sich eine Schmetterlingspuppe in der Preßwurst, und als man den sonderbaren Fund bloßlegte, kam ein lebender Schmetterling aus der Puppe zum Vorschein, der, offenbar beglückt über seine Befreiung, ganz munter zu fliegen begann! Unter den anwesenden Gästen beim Heurigen, so schließt die Mitteilung, erregte dieses „feurige Ereignis“ nachhaltige Sensation. Man denke auch, das **A n k o m m e n** eines Schmetterlings im September! Allerdings war aber dazu das Klima — einer Preßwurst nötig!

— Na, na!  
— Der große Goldklumpen. Ein Goldgräber hat dieser Tage in Coffee-Creek (Kalifornien) einen Goldklumpen gefunden, der nach der berühmten Welcome-Rugget (Wilkommen-Klumpen) von Balarat in Australien übertrifft und daher den neuesten Weltrekord auf dem Gebiete der Goldbubbele darstellt. Er wurde auf 43 000 Dollars geschätzt, während der australische bloß einen Wert von 41 882 Dollars hatte. Zwei englische Meilen weiter wurde gleichzeitig eine außerordentlich reiche Goldausbeute im Wert von 80 000 Dollars gemacht, und zwar in einem Raum von bloß fünf Kubikfuß.

Hamburg, 25. Sept. Die „Hamb. Nachrichten“ melden: Die Gräfin Herbert Bismarck ist heute früh in Schönhausen von einem Knaben glücklich entbunden worden. Aus der Ehe des Grafen Herbert Bismarck mit der Gräfin Marguerite Hohos waren bisher zwei Mädchen hervorgegangen.

New-York, 24. Sept. Infolge einer Explosion von Gasolin entstand eine große Feuerbrunst in Bainbridge (Ohio). Der ganze Ort steht in Flammen. Bisher sind zehn Tote aufgefunden. Viele Personen sind verwundet.

Newyork, 27. Sept. Der norddeutsche Dloydampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ ist gestern abend 7 1/4 Uhr auf seiner ersten Reise bei dem hiesigen Leuchtschiff eingetroffen und hat damit in 5 Tagen 22 1/4 Stunden die schnellste Ueberfahrt gemacht, welche bisher überhaupt ausgeführt worden ist. Der Schnellampfer hat durchschnittlich täglich 439 Knoten gemacht.

— Ein für die Technik außerordentlich wichtiges Fabrikations Geheimnis mit ins Grab genommen hat der bekannte amerikanische Großindustrielle Herbert E. Fowler, welcher vor Kurzem in Naugatuck im Staate Connecticut verstarb. Das Geheimnis bestand in dem Verfahren, auf elektrischem Wege Holz oder andere feste Körper zu verkupfern und ist mit demselben verloren gegangen. Wie wir einer Mitteilung des Patent- und technischen Bureaus von Richard Lüders in Görlitz entnehmen, mußte der mit einer Kupferschicht zu überziehende Gegenstand in ein Bad gebracht werden, dessen Zusammensetzung nur Fowler bekannt war. Obwohl wohl man diesen stets zu veranlassen suchte, seine Erfindung zum Patent anzumelden, schien demselben ein solcher Gestalt gewährleistetestes Ausschlußrecht auf die Ausbeutung seiner Erfindung, welche ihn zum mehrfachen Millionär machte, doch nicht genügende Sicherheit zu bieten, so daß er die Patentanmeldung unterließ.

— Knöpfe und Billardkugeln aus Kartoffeln sind das Neueste, was der Industrie mit Hilfe der Zauberei Chemie herzustellen gelungen. Durch Behandlungen mit bestimmten Säuren, erhalten die Kartoffeln eine solche Härte, daß sie wie Horn, Knochen oder Elfenbein behandelt werden können und sich vorzüglich zur Knopf- und Billardfabrikation eignen. Da sie auch das täuschende Aussehen von Elfenbein bekommen, im Uebrigen ihnen mit Leichtigkeit jeder beliebige Farbenton beigebracht werden kann, so daß selbst Kenner dieses künstliche Elfenbein vom echten fast gar nicht zu unterscheiden vermögen, so dürfte diese neueste Verwendung der Kartoffel große Verbreitung finden, zumal der Billigkeit des Materials wegen.

∴ (Allzu viel poetischen Sinn) besitzt wohl keiner von denen, die ihr eheliches Glück durch Heiratsgesuche in der Zeitung begründen wollen, aber so wenig ideal veranlagt, wie es ein Herr ist, der in Nr. 255 des „Bresl. GeneralAnz.“ eine Lebensgefährtin sucht, sind doch wohl wenige. Er schreibt nämlich: „Suche Lebensgefährtin, jung und hübsch, die einen guten Kalbsbraten mit Kartoffelklößen kochen kann“. Würde der Klößefreund nicht mehr zu lange nach seinem Lieblingsgericht zu hungern brauchen!

∴ (Glosse.) Merkwürdig! Je höher einer in den militärischen Graden steigt, um so weniger „Eroberungen“ macht er,

# Ein Liebestraum.

Novellette von Jenny Piorkowska.

(Nachdruck verboten.)

2.

Und sanft sie auf das Sopha neben sich niederziehend, ihre Hand innig in der seinen haltend, erzählte er ihr von seinen Sorgen, seinen Zukunftsplänen.

Schweigend hörte sie ihn an; wohl wurden ihre Züge ernst, wohl wich die Farbe von ihren Wangen, und als er zu Ende gesprochen, barg sie ihr Gesicht an seiner Brust; schnell aber faßte sie sich wieder, und als er mit zärtlichem Blicke sprach: „Im Geiste werden wir weiter zusammen leben, wir können einander ja vertrauen?“ da erwiderte sie mit lächelndem Gesichte: „Ja, Martin, das können wir.“

„Noch eine Bitte,“ fuhr Soldau fort. „Nest, meine arme kleine Cousine, steht nun ganz allein in der Welt. Willst Du Dich ihrer annehmen, Nora, und sie nie verlassen?“

„Mit tausend Freuden!“ erwiderte sie, „da habe ich doch etwas zu denken und zu sorgen, während der langen Zeit —“

„Denn nicht an die Zeit der Trennung,“ fiel er ihr in's Wort, „wollen wir uns nicht lieber der Aussicht auf ein nicht zu fernes Wiedersehen freuen?“

II.

Nora steht noch in demselben Zimmer, wie damals vor sechs Jahren; aus dem heiteren, lustigen, jungen Ding ist eine schöne und sanfte, aber eine ernste Dame geworden.

Neben ihr gegen den Kamin lehnte eine kleine dunkle Männergestalt, aber Martin Soldau ist es nicht.

„Wie, schon wieder hier, Herbert!“ spricht sie und schaut ihn traurig an. In ihren Augen liegt ein halb erstaunter, halb mitleidiger Ausdruck.

„Glauben Sie, ich würde mich mit einem so kühlen Gute-Nacht-Gruß begnügen?“ entgegnete der junge Mann erregt; „o, Nora, sagen Sie, warum sind Sie immer so kalt, so gleichmütig gegen mich, während Sie doch für jeden anderen Menschen, den Sie kennen, ein freundliches Lächeln haben?“

„Ich bin nicht kalt gegen Sie, ich bin genau so, wie immer,“ versetzte sie scheinbar ruhig; doch in ihrem Innern durchzuckte sie ein leichter Schrecken; gewohnte sie doch heute zum ersten Male, wie leidenschaftlich er zu ihr sprach, wie sein Auge mit bewunderndem Blick an ihren Lippen hing.

„Nicht kalt!“ wiederholte er heftig, „Sie haben kaum ein freundliches Wort für mich, und wenn ich hier bin, so . . . so dulden Sie mich gerade. Das ist es ja, daß Sie genau so wie immer sind, was mich halb wagt mich —“

„Herbert,“ fiel sie ihm hastig in's Wort, „bedenken Sie, wie vernünftig es von Ihnen ist, so zu reden.“

„Nein, das ertrag ich nicht länger!“ stieß er hervor; „ja, Nora, lassen Sie sich sagen, daß ein jedes Wort, das Sie zu mir reden, mich wie ein Dolchstoß trifft! So haben Sie doch Erbarmen, nur ein klein wenig Erbarmen mit mir —“

„Gut!“ unterbrach sie ihn schnell; „geben Sie jetzt, ich höre Nest kommen und möchte nicht, daß dieselbe Sie so läche.“

Der junge Mann zog die Braunen finster zusammen und biß sich auf die Lippe.

„Noch ein Wort: Sie erlauben, daß ich morgen wieder komme.“

Mit ernst sinnendem Gesichte wandte Nora sich halb von ihm ab. War ihr doch bisweilen bei dem bittenden Ton seiner Stimme, als bringe dieselbe aus weiter, weiter Ferne an ihr Ohr; als sei sie ein schwaches, schwaches Echo, das über das ruhelose Meer zu ihr herüberdrönte und ihr bekümmertes Herz mit neuer Hoffnung auf ein endliches Wiedersehen erfülle. — Wäre es nicht besser für ihn, wie für sie, wenn sie ihm Alles sagte? —

„Ja, kommen Sie morgen wieder, Herbert,“ sprach sie dann laut.

Er neigte sich über ihre Hand, über die Hand, an welcher Martins Verlobungsring glänzte, und berührte sie mit seinen Lippen; dann schloß sich die Thüre hinter ihm und sie war allein.

Konnte ein Mädchenherz unberührt bleiben von der innigen heißen Liebe, wie Herbert für sie empfand?

Nora war noch jung, zu jung, um all' die Hoffnungen und Träume aufzugeben, welche wohl ein jedes Frauenherz eine Zeit lang erfüllen.

Nicht Liebe war es, — nein, nur Freundschaft, ein ruhiges Freundschaftsgefühl, gleichsam wie die Asche eines ausgebrannten Feuers, das sie für ihn empfand. Sollte sie damit seine heiße Liebe lohnen?

Und wie, wenn dieselbe nur einem heftigen Sturme gleich, wenn es nur das Auflockern eines jugendlich erregten Gemütes war, das bald wieder erlöschen würde, und dann —

Die Dienerin brachte die Lampe herein und legte ein kleines Paket auf den Tisch.

Zerstreut öffnete Nora dasselbe, aber heftiges Zittern ergriff sie, als sie dem Pakete das letzte nur halb vollendete Bild des Geliebten entnahm: „Liebestraum“, und heiße Thränen rollten auf ihre schmerzlich gefalteten Hände, als ihr Auge auf die wenigen Zeilen fiel, die der Sendung beilagen:

„Ich fand dies Bild zufällig noch unter verschiedenen unbrauchbaren Sachen meines armen Paten Martin.“

„Martin, mein Martin, wo — wo bist Du?“ rang es sich tiefschmerzlich von Noras bleichen Lippen.

Das aber konnte ihr Niemand sagen. —

III.

Am nächsten Abend um dieselbe Stunde stand Herbert vor ihr und schüttete ihr sein ganzes Herz aus, in heißen, leidenschaftlichen Worten, denen sie vergebens suchte Einhalt zu thun.

Endlich hielt er inne in seiner erregten Rede und schaute sie fragend an.

„Warum so ungestüm,“ hub da Nora in mildem Tone an; „Sie vergessen, Herbert, daß ich ein volles Jahr älter bin wie Sie, daß —“

„Was thut das?“ fiel er ihr hastig ins Wort. „Nora, ich liebe Sie, wie kein anderer Mann Sie liebt, Sie lieben kann! Alles, was ich habe, was ich bin, ich lege es Ihnen zu Füßen! Alles, Alles gebe ich dafür hin um Ihrer Liebe willen! O, Nora, sagen Sie mir, daß ich hoffen darf! — ein Wort, nur ein einziges Wort —“

„Halten Sie ein und hören Sie mich an,“ sprach Nora und legte wie beschwichtigend ihre Hand auf seinen Arm.

„Von dem, was Sie von mir fordern,“

fuhr sie fort, nachdem er neben ihr Platz genommen hatte, „ist nichts in meinem Herzen: — vor zehn Jahren nahm mein Verlobter hier an dieser Stelle Abschied von mir, um in's Ausland zu gehen — was er mir war, was er mir noch ist, das weiß nur ich allein. Einen Brief erhielt ich von ihm, einen einzigen; — es war der erste und letzte. Dann hörte ich, daß er —“

„Tot war?“

„Nein — daß er vermißt wurde — verschollen war.“

(Schluß folgt).

## Kunst u. Wissenschaft.

— „Sanatorium für Mode“, so nennt sich eine seit Jahren bestehende Einrichtung in Paris. Es ist ein Salon, dessen Bestzer sich „docteur des modes“ nennt, in dem jede Dame, gegen entsprechendes Honorar für die Consultation, genau erfährt, wie sie sich ihrer Eigenart nach am passendsten zu kleiden, kleine Mängel zu verdecken, ihre Vorzüge ins rechte Licht zu setzen hat. — Wir glauben, daß unsere deutschen Damen getrost auf jene originelle Einrichtung verzichten können, wenn ihnen ein Fachblatt, „wie Die Modenwelt“, — wohlverstanden die echte, rühmlichst bekannte Modenwelt, nicht zu verwechseln mit den Titel-Nachahmungen „Große Modenwelt“ und „Kleine Modenwelt“, — zur Seite steht. Jede Frau wird darin praktische Anleitung finden, wie sie selbst mit geringen Mitteln ihre Erscheinung gefällig und hübsch gestalten kann. In keiner Zeitung ist so umfassend für die Bedürfnisse der Familie, vom Baby angefangen bis zur Matrone, gesorgt, wie hier. Besonderer Wert wird auf die Pflege des gediegenen, einfachen „Schneiderkleides“ und anspruchslos zierlicher Hausgewänder gelegt, sowie größte Sorgfalt auf die praktische Nutzbarkeit der Vorlagen durch musterzügliche Schnitte verwendet. Vorlagen für alle Art Handarbeiten, nebst einer Unterhaltungs-Beilage erweitern noch den reichhaltigen Inhalt.

— Die „Neue Musik-Zeitung“ (Stuttgart, Carl Grüniger), ein Blatt, das als unentbehrliches Bademeikum, als sicherer Führer durch das weite Reich der Tonkunst jedem Musikinteressenten warm empfohlen sein mag, bringt im letzten Quartal eine Fülle interessanter Stoffe aus allen einschlägigen Gebieten, zumeist in Form von geistvollen Aufsätzen erster Federn, ferner Biographien von Komponisten, Virtuosen, Sängern u. Sängerrinnen mit deren treuen Porträts, Erzähl- und Humoresken, kritische Besprechungen über neue Darbietungen im Opernhaufe, im Konzertsaale, auf dem Bücher- und Musikalienmarkt, in jeder Nummer ausserlesene Texte für Liederkomponisten, Notizen aus dem Musikleben der Gegenwart, heitere Anekdoten, endlich 24 Seiten Musikbeilagen, bestehend aus wertvollen Klavierstücken, stimmungsvollen Liedern, Duos und Trios für Violine, Cello und Klavier. (Preis vierteljährlich M. 1.—) Die Verlags-handlung sendet Probenummern auf Verlangen gratis und franko.

## Mert's.

— Wie es der Charakter großer Geister ist, viel Sinn in wenig Worte zu legen, so ist es die Gabe kleiner, viel zu sprechen und nichts zu sagen.